

Zeitschrift:	Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band:	16 (1948)
Heft:	9
Rubrik:	Fragmente der Sehnsucht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fragmente der Sehnsucht *)

Ein Kamerad legte mir dieses Tagebuch auf den Tisch. Ich habe einen stillen Sonntag damit verbracht — und komme nicht mehr davon los. Hier begegnet man nicht nur einer geschickten schriftstellerischen Arbeit, hier hat einer wirklich jede Zeile mit dem Blut seines eigenen Herzens geschrieben, jedes Wort erlitten und — eines Tages aus einem übergroßen Leid heraus auch jenes Tor aufgestoßen, hinter dem er Ruhe zu finden hoffte. Ein tragischer Fall wie tausend andere, gewiß; ein Mensch, der sich wie Hundert andere nicht zur Bejahung seiner Art durchzuringen vermochte und der verständnislosen Umwelt nicht länger die Stirne bieten wollte. Wir werden in der November-Nummer des „Kreis“, die wir ja jedes Jahr dem Andenken unserer Toten widmen, noch einige erschütternde Bekenntnisse aus den Tagebuchblättern kurz vor dem Freitod veröffentlichen, die den allzu Oberflächlichen und Leichtlebigen beweisen mögen, daß das Sein in dieser Neigung nicht für alle so leicht ist und schwerelos wie für Viele. Wir kennen den „persönlichen Fall“ dieses frühvollendeten Schweizers nicht, aber wenn man in diesen Seiten blättert, dann möchte man über Jahre und Grab hinweg diesem Menschen die Hand reichen als einem der besten Kameraden, weil er nicht nur ein Wesen gleichen Geschlechtes, sondern einer der wenigen großen, unerfüllt Liebenden gewesen ist, ein Liebender aber, dem ein Gott zu sagen gab, was er leidet. Aus diesem unerhörten Schmerz und aus dieser unerfüllten Sehnsucht sind Formulierungen entstanden, die bleiben werden. „O, laß ihn über mich kommen wie eine segnende Hand, wie Oel über einen brennenden Brand und ich werde gesunden“. Wer hat das je gesagt? „Wie eine Saite schwinge ich, seit Deine Hände mich berührt!“ Welcher Mund eines Dichters ist hier verstummt! Und keiner war da, der seinen Lippen den Trank gegeben hätte, nach dem er sich verzehrte, an dem er wahrscheinlich genesen wäre! Grausames Schicksal, auf dessen Frage niemand eine Antwort weiß. —

Rolf.

Otto Flake: Versuch über Oscar Wilde

Außer Carl Sternheims 1924 im „Querschnitt“ — der einzigartigen, nie mehr erreichten Zeitschrift — unter dem Motto: „Gott strafe England“ erschienenen Essay über Oscar Wilde ist mir in der gesamten umfangreichen Literatur über den englischen Dichter (ich erinnere an die Werke von Carl Hagemann, Rob. Harb. Sherard, Herbert Eulenberg, Frank Harris und Lord Douglas) kein so ausgezeichnet knapp formuliertes Buch begegnet, wie Otto Flakes „Versuch über Oscar Wilde“. In 17 Abschnitten wird hier auf annähernd 70 Seiten in stilistisch flüssiger Prägnanz des Ausdrucks die Persönlichkeit Oscar Wildes ohne jede falsche Pose dargestellt und seine Werke äußerst aufschlußreich analysiert. Die mit vorzüglichen Bildbeigaben ausgestattete Veröffentlichung trägt das Motto Baudelaires: „O Seigneur donnez-moi la force et le courage de contempler mon âme et mon corps sans dégoût“; es ist Beweis und zugleich Bekenntnis für die lautere Absicht des Büchleins, das mehr als ein „Versuch“ zu bewerten ist.

(Verlag Kurt Desch, München.)

August Kruhm, Frankfurt (Main)

*) Vergleiche Seite 9-15